

Pfeifen und Margile's aus Meerschaum mit Bernstein- und Bronze-Montirung — gleichfalls eine No-vită — in netter, geschmackvoller Zusammenstellung aufgestellt. — Auch der Bernstein-Schmuck in einfachen und gravirten Fägcons darf nicht unerwähnt bleiben. Der Kaiser hat bei einem seiner Besuche der Ausstellung die Exposition der Firma Franz Hieß und Söhne, wie nun die Firma lautet, welche auch durch Verleihung des Titels von f. f. Hoflieferanten ausgezeichnet wurden, besticht und sein besonderes Lob über die Vorzüglichkeit der ausgestellten Fabricate ausgedrückt. Die internationale Jury erkannte der Firma die Fortschrittsmedaille zu.

## Die einzelnen Objecte in der Welt-Ausstellung.

XXXI.

### Die Steinbrücker Cement-Fabrik zu Steinbrück in Steiermark.

Der Steinbrücker Cement hat wegen seiner unvergleichlichen Bindekraft unter den vielen Concurrenz-Fabricaten einen hohen Ruf errungen. Seine vielseitige Verwendbarkeit zur Aufführung neuer Mauerwerke, zu Befestigungen im Wasser und im Trocknen, zu Reservoirs, Baderäumlichkeiten, Tisternen, Gossensteinen, Kanälen, Schleusen, Brücken, Gesimsen, Ornamenten &c. &c. hat diesem Fabricate allseitige Beliebtheit gesichert. Das Festwerden desselben geht ebenso rasch vor sich, als es nachher dauerhaft und unverwüstlich ist. Die Analyse des Steinbrücker Cements ergibt folgende Bestandtheile: Kieselere 29·2 Theile. Thonerde 5·0, Eisenoxyd 1·4, Kalk 61·2, Magnesia 1·8, Alkalien 0·7 Theile.

In allen Gegenden unseres Vaterlandes und darüber hinaus wurde dieses Product in allen Variationen verwendet und erwies sich dessen Tüchtigkeit und Verwendbarkeit als so ausgezeichnet, daß dem Eigentümer Herrn Franz Sartorj eine Menge der schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben und Bestellungen zukamen.

Die Resultate der Cementverarbeitung sind an den Hofe 9 A ausgestellten Waaren am besten ersichtlich. Die hier exponirten Gegenstände, als: Defen, Röhren, Statuen, feuerfeste Ziegel &c. &c. sind von der besten Qualität und verdienen allseitige Beachtung.

Es gehört mit zum Sündenregister der Jury, daß sie diesen Waaren eine Anerkennung versagte; es wäre dringend geboten, diesen Fehler wieder gut zu machen.

### Eine Petition von Ausstellern an Erzherzog Rainer.

Donnerstag Abends fand eine Versammlung von Ausstellern aller Länder statt, welche gegen die Entscheidung der Jury Protest erhoben und eine Petition an den Erzherzog Rainer beschlossen, in welcher um die Zusammenberufung einer zweiten Jury ersucht wird. Wie wir dem „Neuen Wiener Tagblatt“ entnehmen, soll der Tenor dieses Schriftstückes in folgenden Sätzen ruhen:

„Wir sind überzeugt, daß Eure kaiserliche Hoheit uns bestimmen werden, daß die Entscheidungen der Jury, welche im Widerspruch mit so vielen Paragraphen des Organisations-Statutes stehen, unmöglich aufrechterhalten werden können. Es liegen Fälle vor, welche nicht nur die Interessen der Aussteller, sondern auch das Rechtsgefühl jedes Unbeteiligten verlegen. Wir erlauben uns aber, Eure kaiserliche Hoheit besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wenn auch nur durch einen einzigen Fall das öffentliche Vertrauen in die Entscheidungen der Jury erschüttert wird, ein nachtheiliges Licht auf alle Aussprüche der Jury fällt und daß dadurch selbst diejenigen Auszeichnungen, welche unter strenger Beobachtung der organisatorischen Bestimmungen mit größtem Rechte und nach Verdienst verliehen wurden, entwertet werden. Es steht daher das Interesse aller Aussteller ohne Ausnahme auf unserer Seite.“

Die hohe General-Direction hat die Beschwerden einzelner Aussteller bisher mit dem Bescheide abgewiesen, daß die internationale Jury sich aufgelöst, ihre Thätigkeit geschlossen habe und Niemand zur nachträglichen Änderung ihrer Beschlüsse befugt sei.

Wir geben die Richtigkeit dieser Auffassung allerdings zu, bestreiten aber, daß in irgend einem Para-

graf des allgemeinen Reglements oder des Organisations-Statutes der Jury die Möglichkeit einer Nachprüfung ausgeschlossen sei. Es liegt vollständig in der Macht und Competenz der f. f. Commission der Wiener Weltausstellung und der General-Direction, die Zusammenberufung einer zweiten Jury zu beschließen, welche ihre Arbeiten, da sie unter Beachtung der Protokolle der ersten Jury nur diejenigen Beschlüsse zu prüfen hätte, welche sich auf die Objecte, gegenüber deren Urtheilung Beschwerde geführt wird, beziehen, in sehr kurzer Zeit vollendet haben könnte.

Die Petition führt sieben Firmen auf die ausgezeichnet wurden, ohne ausgestellt zu haben. Es sind dies die Firmen: Florian Salm und Ignaz Salm, die für „ihre Leistungen in der Bekleidungs- und Textil-Industrie“ die Fortschritts-Medaille erhielten; Franz, Mittag und Alfons Krick in Sternberg, die wegen der gleichen Verdienste mit dem Anerkennungs-Diplom beglückt wurden; Anton Kunze, der „wegen seiner Leistungen in den graphischen Künsten“ die Verdienst-Medaille empfing; Oswald Dilga, dem das Anerkennungs-Diplom „für wissenschaftliche Instrumente“ zuerkannt wurde. Alle diese sechs Herren haben gar nicht ausgestellt; der siebente, Herr Podany, Fournierfabrikant, hat wohl seine Fourniere in der Gruppe VIII. (Holz-Industrie) ausgestellt und dort auch eine Medaille für dieselben erhalten, aber die hohe Jury verlieh ihm auch ob seiner ihm selbst vollkommen fremden Verdienste um die Kurzwaren-Industrie (Gruppe X.), in welcher er auch nicht einen Span ausstellt, eine zweite Medaille.

Die Zahl der Verleihungen von Prämien an Nichtaussteller ist aber ungleich größer. Fast in alle Länder kamen Diplome und Medaillen für Personen, die gar nicht ausgestellt hatten, von welchen allerdings die Wenigsten ehrlich und stolz genug waren, gegen die unverhoffte und unverdiente Ehre zu protestiren. Der Erste, der dies tat, und zwar öffentlich that, war ein Uhrschlüssel-Fabrikant in Genf der in den Zeitungen gegen eine ihm auf der Wiener Weltausstellung verliehene Auszeichnung protestierte, da er auch nicht im Traume daran gedacht habe, diese Ausstellung zu beschriften. Der englischen Ausstellungs-Commission wurde bis jetzt von sechs Engländern offizielle Mittheilung, daß sie Prämien erhielten, ohne ausgestellt zu haben, und es gibt so ziemlich kein Land, bei dessen Ausstellungs-Commissären nicht ähnliche Proteste oder Erfundungen verwunderter und überraschter „Ausgezeichneter“ einstehen und noch fortwährend einlaufen.“\*)

An Drastik mit diesen Exemplen wunderbarer Juror-Gerechtigkeit wetteifert aus der unzählbaren Fülle der andern wohl vor Allem das folgende: Ein Aussteller steht seinem Concurrenten das Ausstellungs-Object und wies es der Jury als sein eigenes vor, doch noch selben Tages entdeckte die Polizei das gestohlene Object, gab es dem Eigentümer wieder, verhaftete den Dieb und setzte die Jury amtlich von dem Borgefallenen in Kenntniß, damit sie den Bestohlenen und nicht den Dieb als Aussteller betrachte. Doch das machte den hohen Areopag nicht irre; der Dieb erhielt eine Medaille, der Bestohlene aber, der Erzeuger und Aussteller des prämierten Objectes, ging leer aus. Die Redaction der „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“ erklärt sich bereit, die ihr von den Ausstellern zukommenden Beschwerden oder Proteste dem betreffenden Comité, welches die Angelegenheiten in die Hand genommen, zu überweisen.

### Die Thonwaren-Industrie auf der Wiener Weltausstellung.

Ein spezifisch österreichischer Industriezweig ist die Darstellung von Siderolith- und Terralithgefäßen, die in untergeordneter Weise zwar auch in Deutschland angefertigt werden, auf der Weltausstellung jedoch in der deutschen Abtheilung nicht anzutreffen sind.

Siderolith und Terralith, so ziemlich gleichbedeutend, sind nichts weiter als Terrakotten, die bei höherer Temperatur gebrannt, auch bedeutende Festigkeit besitzen und mit Lackfarben überzogen werden. Diese Decorationsweise unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen glasierten Thonwaren, deren spiegelnder Überzug, sowie deren Farben, Gläser sind. Es ist einleuchtend, daß diese Verzierungswweise technische und

künstlerische Vorteile bietet, wenn auch andererseits nicht gelängnet werden kann, daß mit ihr das Charakteristische keramische Erzeugnisse gänzlich verloren geht, könnte ja auch unter der Lackschicht eben so gut Holz, Metall u. A. stecken.

Diejem Vorwurfe begegnet die österreichische Siderolith-Industrie allerdings tholmweise in solchen Artikeln, die durch mannigfache Verzierung die hohe Plastizität der Masse beurtheiden, sowie in anderen, unten zu besprechenden; daß dies an vielen anderen, vielleicht der Mehrzahl der Expositionsobjekte der Fall nicht ist, kann vom Standpunkte des ästhetischen Kunstgewerbes, das wohl über den ganzen in Rede stehenden Industriezweig den Stab brechen wird, bedauert werden, beweist aber wieder einmal, daß auch das theoretisch Unrichtige bei der großen Menge Beifall findet, immer finden wird und wohl auch in selber Griechenzeit fand.

Eine einzige Firma bringt fast ausschließlich einfache gelb-goldenes Geschirr, wie es schon seit Jahren erzeugt wird; neu dagegen sind weiße seiden-glänzende, Aufsätze, Vasen und dergleichen, die wahrhaft eleganten Eindruck machen.

Zahlreich vertreten sind Imitationen antiker Gefäße, bei denen nur manchmal die allzugrelle Farbe stört. Von gleich glücklicher Wirkung sind Broncenahmungen, die insbesondere die Teplitzer Fabrik zahlreich aufweist, dann aber auch Eichler in Dux. Im ganzen Industriepalast ist nur bei der unübertrefflichen Exposition von Villeroj und Voč in Mettlach der selbe Gedanke anzutreffen, wo er allerdings noch weit vollommener austritt und die Methode, falls sie in der Muffel durchgeführt wird, mehr als gewöhnliche Beachtung verdient.

Genauere Productionsdaten stehen leider nicht zu Gebote, auch aus den Handelsausweisen läßt sich die Siderolithwaare Betreffendes nicht entnehmen; das Gegentheil wäre um so interessanter, als dieser Industriezweig größtentheils auf Export arbeitet, der vorzüglich nach England und Amerika geht. Im Inlande wird verhältnismäßig nur wenig abgeführt.

Zum Capitel der Terrakotten übergehend, schließt sich am ungezwungensten die Ausstellung Dänemarks, die in Art, Form und Verzierungsweise ihrer Objecte den oben besprochenen überaus ähnelt, in technischer Beziehung als Unterscheidungsmerkmale nur Silikatglasuren aufweist. (Einzelne Stücke, insbesondere mit Blumen bemalte, sind, trotz des gegenthiligen Anspruches des betreffenden Vertreters, blos lackirt zum wenigsten täuschend ähnlich). Auch hier sind es meist Antiken nachgeformte und nachverzierte Gefäße, dann solche modern mit Blumen decorirte; im Ganzen erscheint die umfangreiche Exposition etwas einfarbig, hie und da auch stylwidrig; französischen Muster nachgeahmte Blumenguirlanden nehmen sich auf antiken Vasen und Krügen zum wenigsten nicht ganz passend aus.

Die Terrakottafiguren hingegen zeichnen sich nicht nur durch einen sehr angenehmen bräunlich-gelben Ton, sondern auch durch tüchtige Modellirung aus.

Prächtige Terrakotten sind in der Italien gehörigen Galerie 6 B zu treffen; antike Gefäße, meist ohne jede weitere Verzierung, schön gedreht und von überaus sorgfältig bereiteter feiner und schön röthlich-bräuner Masse, deren zahlreiche Verläufe wohl am besten für sie sprechen. Ebenjolche Figuren, theilweise lackirt, durchgehends realistisch gehalten, gehören in's Genre und kommen unterschiedliche hochwürdige Persönlichkeiten da nicht immer gut weg.

Bon österreichischen Ausstellern hat Cente in der Rotunde eine große Zahl plastischer Reproduktionen in Terrakotta ausgestellt, die sich durch besonders angenehmen Farbenton auszeichnen (die von demselben und auch Anderen ausgestellten Defen fanden schon früher Beprobung), in kleinerem Maßstabe ausgeführt sind und in ihrer Art mit unter das Beste der Ausstellung gehören.

Die Aussteller von Terrakotten, die als Bauwandtheile, Bauverzierungen ornamentaler und figurativer Art verwendet werden, sind in der österreichischen und deutschen Abtheilung sehr zahlreich, sonst aber kaum zu finden.

Es muß wahrlich als auffallend bezeichnet werden, daß von Befreiungen, bei Bogenannten eine passendere Farbennuance zu erzielen, so wenig zu bemerken ist. Der so landläufige röthliche Thon, unangenehm an Ziegelfarbe erinnernd, verleiht auch der gläzlich modellirten Figur etwas Rohes, steht mit dem des üblichen Maueranwurfs nicht im Einklang und ruft bei Figuren, die in Gärten aufzustellen finden, am

\*) Wir unsererseits können noch mit einer ganzen Serie von Prämierten dienen, welche gar nicht ausgestellt haben.

Die Redaction.